

Ein Spaziergang des jungen Königs Josia mit seinem Rabbi um Jerusalem

Drei Rollen: Erzähler, Josia und Rabbi

Erzähler: Josia und sein Rabbi verlassen Jerusalem zu einem Spaziergang an der Süd-West Seite der Stadt und schlendern gemeinsam ins Tal Ben-Hinnom

Josia: Was ist denn das für eine komische Anlage?

Rabbi: Diesen Ort nennen wir Tofet. Dort wird der ammonitische Gott Moloch verehrt.

Josia: Und wie wird er verehrt?

Rabbi: Ähmm, (zögern) Moloch mag ganz besondere Opfer. Hier werden Kinder verbrannt. (direkt beschwichtigend) Aber keine Angst, du musst dich nicht fürchten, dir wird nichts passieren.

Josia: Aber wer verbrennt denn seine Kinder? So was macht man doch nicht!

Rabbi: (Leise, mehr zu sich selbst) Da war dein Opa, König Manasse, aber anderer Meinung...

Erzähler: Sie gehen weiter nach Osten, überqueren das Kidron-Tal und besteigen den Ölberg. Josia will noch den Tempel besichtigen und daher machen sie sich wieder auf den Weg nach Jerusalem. Auf dem Weg dorthin kommen sie an drei merkwürdigen Orten vorbei.

Josia: Was ist denn das?

Rabbi: Wir nennen diese Orte Höhen. Es sind Kult- und Opferstätten für verschiedene Gottheiten.

Josia: Für was für Götter?

Rabbi: Auf diesem Berg sind drei Höhen. Eine für die Göttin Astarte, eine für Kemosch und eine für Milkom, das ist allerdings nur ein anderer Name für den Gott Moloch.

Josia: Woher kommen diese Götter?

Rabbi: Astarte ist eine kanaänische Muttergottheit, Kemosch ein Gott der Moabiter und Moloch bzw. Milkom ein Gott der Ammoniter.

Josia: Und wieso haben diese Götter Altäre in Israel?

Rabbi: Dein Ur-Opa Salomo hat sie für seine vielen Frauen gebaut. Manchmal wurden sie zerstört, aber auch immer wieder aufgebaut.

Erzähler: Josia und sein Rabbi gehen weiter bis zum Tor des Stadtvogts. Josia bemerkt, dass es direkt links neben dem Tor noch weitere Altäre gibt. Doch mit der Antwort seines Rabbis, dass dies Altäre für Dämonen oder Feldgeister sind, kann er noch weniger anfangen, als mit allen Antworten zuvor. Auf dem Weg zum Tempel begegnen sie noch einigen Priestern, die dafür angestellt sind, der Sonne, dem Mond und allen Sternen zu opfern. Nachdenklich geht Josia in den Vorhof des Tempels hinein. Im Vorhof stehen viele Zelte. Es sieht aus wie in einem Zeltlager.

- Josia: Wer wohnt in diesen Zelten?
- Rabbi: Ääähhhh (betreten), da wohnen Männer, die mit anderen Männern... hm... ja, die machen... ähm... eure Hoheit, ich weiß nicht recht wie ich das sagen soll... Diese Männer sind Tempelprostituierte... ähm, das braucht ihr nicht zu verstehen. Aber schaut doch, das was sie tagsüber machen, ist doch viel interessanter. Jetzt weben dort die Frauen dieser... Männer Gewänder für die Göttin Aschera.
- Josia: Aber das ist doch hier der Tempel Jahwes, oder?
- Rabbi: So eng wird das heute nicht mehr gesehen. Schaut hier im Tempel gibt es ja schließlich auch ein großes Standbild der Göttin Aschera. Außerdem werden im Tempelschatz auch viele Gerätschaften für die Verehrung des Baals verwahrt.
- Josia: Und das alles im Tempel Jahwe?

Überblick: Josias Geschichte ist eng mit dem Fund der Schriftrollen im Tempel verbunden. Was hat sein Leben mit unseren Jugendlichen zu tun?